



Daniel Schnyder in seinem Element: Der Saxofonist forderte die Zuhörer mit seinem Spiel heraus.

Markus Hubacher

Kaleidoskop der Klangfarben

OBERHOFEN Der dritte Abend des Gaia-Musikfestivals trug den Titel «Vermächtnis»: ein musikalisches Kaleidoskop mit hinreissend gespielten Kammermusikstücken vor ausverkauftem Haus.

«Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist», hat Victor Hugo mal gesagt, und man könnte fast vermuten, der berühmte Schriftsteller habe dabei das Gaia-Festival gemeint. Gleich der Beginn mit einer Uraufführung des Composer-in-Residence, Daniel Schnyder, und seines Stücks «Ad parnasum» (Zum Berg hin) forderte die Festivalgäste mit zeitgenössischer Musik heraus. Es war, als würden die Gehörgänge frei geputzt für all die Höhepunkte des

Abends. Das war weder gefällig noch zum Schunkeln, sondern ein musikalischer Grenzgang, bei dem man vor Gwendolyn Masin (Geige), Simon Bucher (Klavier) und David Pia (Violoncello) den Hut ziehen muss.

Klangteppich ausgerollt

Was dem geneigten Zuhörer etwas das Haar kräuselte, kämmte Alasdair Beatson am Konzertflügel mit einem zärtlichen Spiel von Alexander Skrjabin «Vers la flamme» wieder glatt. Der schottische Pianist massiert das In-

strument wie in Trance, er moduliert Klangwelten, als gäbe es keine Klaviertasten. Sergei Prokofjews Sonate für zwei Violinen, ein expressiver Dialog, wurde mit Hingabe gespielt von Tatiana Samouil und Sergey Ostrovsky, eine schnörkelreiche Musik, die der Komponist 1932 im französischen Exil schrieb. Als zeitgenössischer Leckerbissen folgte Schnyders «Donne variations», der nahtlos bei legendären Stücken aus Jahrzehnten von Jazzgeschichte anknüpft. Das rhythmisierende Piano von Simon Bucher ersetzte eine ganze Band und rollte fürs berührende Saxofonsolo von Schnyder einen Klangteppich aus – von der Empore herab liess sich der Kompo-

nist sein herzerwärmendes Blasinstrument mit den perlenden Klaviertönen vereinen.

Eine geballte Ladung

Der zweite Teil des Konzerts gipfelte im Klavierquintett g-Moll op. 30 von Sergei Tanejew mit Tatiana Samouil und Evgenia Epshtein an der Violine, Gabor Homoki an der Viola, Claudio Bohorquez am Violoncello und Alasdair Beatson am Klavier. Diese kraftvolle Komposition in vier Sätzen riss das Publikum mit und verleitete auch zwischen den Sätzen zum Applaudieren. Eine geballte Ladung Klangerlebnis beeindruckte an diesem Abend mit Musikern des höchsten Niveaus.

Christina Burghagen